



Lesen und Schreiben im Anfangsunterricht - Wie erwerben Schülerinnen und Schüler die Schriftsprache?

FACHTEAM DEUTSCH GRUNDSCHULE

UNSERE ZIELE FÜR HEUTE

- Die Prinzipien des Schriftspracherwerbs kennen
- Wege zum Schreiben und Lesen beleuchten
- Durch eigenes Tun verstehen, welche Herausforderungen Kinder und Lehrkräfte meistern müssen, können und wollen. 😊

Auf geht's!

EINIGE HINWEISE VORWEG, BEVOR ES LOSGEHT...

Der Schriftspracherwerb ist komplex und fordert die Lehrkräfte daher sehr.

DARUM

lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen.

akzeptieren Sie, dass erst die praktische Erfahrung den richtigen Durchblick bringen wird.

lassen Sie zu, dass nicht alle Herausforderungen optimal gemeistert werden können.

UND

seien Sie gespannt auf die Fortschritte Ihrer Schülerinnen und Schüler – denn diese werden Sie immer wieder verblüffen.



GEPLANTER TAGESABLAUF

- 8.30 Ankommen, Begrüßung, Obenauf liegendes /Organisatorisches
- 8.45 „Das FlächenSuchSpiel!“
- 9.00 Vorwissen aktivieren - Gruppeninterview zum Thema des Moduls/zu den neuen FA (Inhalte waren vorbereitende Aufgabe I)
- 9.20 Zungenbrecher – So ein Quatsch?!
- 9.30 Schriftspracherwerb und die Kompetenzen der LK/Fachdidaktische Grundpositionen
- 10.20 Stundenvorstellung und –besprechung
- Kurze Pause
- 12.00 Buchstabeneinführung/Arbeit mit Laut- und Anlauttabellen (dazu Aufsatz bzw. Kriterien Riegler)/Spiele zum Schriftspracherwerb
- 13.00 Mittagspause
- 13.30 Diagnostik und Förderung
- 13.45 Arbeit an gewählten Schwerpunkten
- 15.15 Austausch und Resümee
- 15.40 „Fragen auf dem Elternabend“/Impulse Thesen
- 16.30 Feedback, Sprechstunde und Tschüß 😊

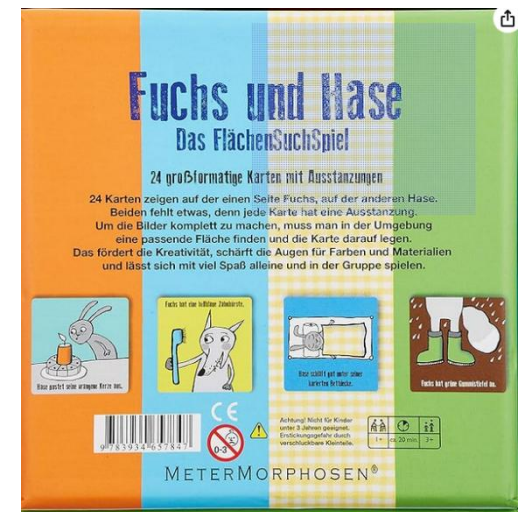
DAS FLÄCHENSUCHSPIEL – WER IST HIER MEISTERIN, WER MEISTER?

Nehmen Sie eine Karte aus dem Stapel und los geht's.

Auf mein Zeichen tauschen Sie Ihre Karte mit einem Teilnehmenden und weiter geht's.

Viel Spaß!

Und nun: Schriftspracherwerb und dieses Spiel – Wie passt das zusammen?



LERNEN SIE EINANDER KENNEN UND KOMMEN SIE SO GANZ NEBENBEI IN DEN FACHLICHEN AUSTAUSCH...

Gruppeninterview

- ✓ Suchen Sie sich für jedes Feld eine neue Person, mit der Sie sich zu dem genannten Inhalt unterhalten.
- ✓ Notieren Sie den Namen der Person und in Stichpunkten deren Antwort.
- ✓ Die Reihenfolge der Gesprächsanlässe ist beliebig.
- ✓ Gibt es mehr Felder als Personen, dürfen Sie ein Gruppenmitglied erneut interviewen.

	A	B	C	D	E
1	Ich habe lesen und schreiben immer gemocht/nicht gemocht....	Mein Lieblingsbuch ist ...	Der Schriftspracherwerb stellt mich vor Herausforderungen...	Ich lese besonders gerne, wenn ...	Schreib- und Leseflüssigkeit sind...
2	Dieses Bilderbuch würde ich gerne im Anfangsunterricht einsetzen...	Die Entwicklung meiner Lesefähigkeit verlief ...	Die Einführung verbundener/unverbundener Schrift erfolgt..., weil...	Ein Buch, an das ich mich aus meiner Schulzeit besonders erinnere, ist ...	Der Schriftspracherwerb folgt dem Ansatz des integrativen Unterrichts, das bedeutet...
3	Das Schreibenlernen ist...	Ich begeistere meine SuS für das Lesen- und Schreibenlernen, indem ...	Phonologische Bewusstheit ist unverzichtbar, da...	Es ist (nicht) egal, nach welchem Ansatz das Lesen und Schreiben gelehrt und gelernt wird ...	Die regelmäßige Überprüfung der Lernentwicklung ist...
4	Bis zum Ende der Eingangsphase sollen die Schülerinnen und Schüler...	Lesen und Schreiben müssen von Anfang an aufeinander bezogen werden, denn...	Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 1 erkennen die Schülerinnen und Schüler...	Leseförderung ermögliche ich, indem ich ...	Die in den Fachanforderungen formulierten erwarteten prozessbezogenen Kompetenzen am Ende der Eingangsphase sind hilfreich, denn...

ZUNGENBRECHER – SO EIN QUATSCH?!



- Nehmen Sie eine Karte aus dem verdeckten Stapel und lesen den Zungenbrecher.
- Gehen Sie durch den Raum und stellen Sie weiteren Personen Ihren Zungenbrecher so lange auswendig vor, bis Sie keinen Fehler mehr machen.
- Wenn Sie genug haben, holen Sie sich eine neue Karte. 😊

Wo und wie können Sie sich den Einsatz dieser Übung im Anfangsunterricht vorstellen?

FACHANFORDERUNGEN UND GRUNDWORTSCHATZ



Mit dem schleswig- holsteinischen Rechtschreib- Grundwortschatz unterrichten

Praxishandreichung für
Lehrkräfte



VORBEREITENDE AUFGABE I

Aufgabe I

Lesen Sie die Seiten 16-22 in den Fachanforderungen. (Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (Hrsg.) (2024): Fachanforderungen Deutsch Primarstufe/Grundschule. 2. überarbeitete Auflage.)

Stellen Sie wesentliche Aussagen in einer Mindmap zusammen.

- Berücksichtigen Sie dabei die didaktischen Leitlinien, die Bedeutung der Anforderungsbereiche, den Schriftspracherwerb, sowie die Kompetenzermittlung.

VERBINDLICHE SCHRIFTEN

Unverbundene Schrift für das
Lesen und Schreiben



Schulkonferenz trifft verbindliche
Wahl zwischen Lateinischer
Ausgangsschrift und der
Schulabschlusschrift.
Einführung einer verbundenen
Schrift wird im Laufe der
Eingangsphase individuell
getroffen.
Ziel ist eine lesbare, flüssige
Handschrift.

Druckschrift



Lateinische Ausgangsschrift *Schulabschlusschrift*

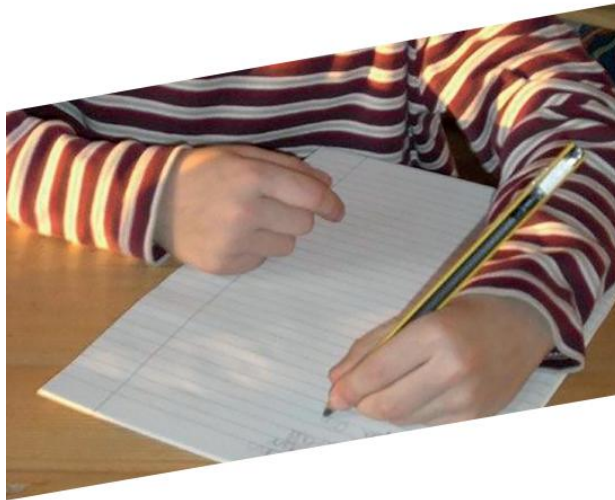
Linkshänder: Schub- statt Zugbewegung, gezielte
Anleitung, Linkshänderunterlage bzw. eine nach rechts
ausgerichtete Blattlage sowie ggf. ein spezieller Stift zur
Unterstützung.

HÄNDIGKEIT IN DER EINGANGSPHASE



Rechtshändig oder linksgründig?

Händigkeit in der Eingangsphase
Informationen für Lehrerinnen und Lehrer



Schleswig-Holstein. Der echte Norden.



https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IQSH/Arbeitsfelder/FortWeiterbildung/FaecheruebergreifendeThemen/Material/flyerHaendigkeitbarrrierearm.pdf?__blob=publicationFile&v=1

KOMPETENZEN IN DER EINGANGSPHASE

Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen
<i>Die Schülerin / Der Schüler...</i>	<i>Die Schülerin / Der Schüler...</i>	<i>Die Schülerin / Der Schüler...</i>
<p>äußert sich verständlich (zusammenhängend, deutlich) und situationsadäquat (themenbezogen, Reihenfolgen beachtend),</p> <p>hört in vertrauten und überschaubaren Situationen sinnverstehend zu, gibt Informationen korrekt wieder (z. B. mehrteilige Arbeitsaufträge),</p> <p>beteiligt sich an vertrauten und überschaubaren Gesprächssituationen (fragen, antworten, eine Meinung äußern und begründen),</p> <p>beachtet Gesprächsregeln (zuhören, abwarten, melden, anschauen),</p> <p>spricht über das sprachliche und literarische Lernen sowie über Lernerfahrungen (z. B. Beobachtungen wiedergeben, Sachverhalte beschreiben),</p> <p>leistet kurze, freie Beiträge adressatenorientiert,</p> <p>vollzieht die Handlungslogik erzählender Texte nach,</p> <p>entwickelt eigene Vorstellungen zu erzählenden Texten,</p> <p>verfügt über einen angemessenen Wortschatz.</p>	<p>ordnet Phoneme und Grapheme sicher einander zu,</p> <p>schreibt Buchstaben, Wörter, Wortgruppen und kurze Sätze geläufig und leserlich,</p> <p>schreibt häufig vorkommende Kernwörter richtig (Häufigkeitswörter und prototypische Wörter, Grundwortschatz),</p> <p>schreibt Satzanfänge, Eigennamen und Kerne von Nominalgruppen groß (z. B. Konkrete wie Haus, Buch; gängige Abstrakta wie Liebe, Glück),</p> <p>kennt und nutzt eingeführte Interpunktionszeichen: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen,</p> <p>kennt und wendet eingeführte wortbezogene und zum Teil auch satzbezogene Rechtschreibstrategien an,</p> <p>nutzt Rechtschreibhilfen (z. B. Wörterbuch),</p> <p>formuliert einfache Texte / eigene Gedanken verständlich und sprachlich angemessen,</p> <p>nutzt eingeführte textsortenspezifische Kriterien.</p>	<p>ordnet Grapheme und Phoneme sicher einander zu,</p> <p>liest in angemessenem Tempo (60-80 Wörter pro Minute),</p> <p>erliest unvertraute Wörter anhand größerer Einheiten wie Silbe oder Morphem,</p> <p>nutzt die schriftsprachlichen Informationen (z. B. Silbe, Morphem, Punkt, Fragezeichen) beim Lesen,</p> <p>verfügt bei häufig vorkommenden Wörtern über eine weitgehend sichere Worterkennung und korrigiert sich ggf. selbst,</p> <p>liest dem Lernstand entsprechende Texte nach Vorbereitung sinngestaltend vor,</p> <p>ermittelt explizite oder durch einfaches Schließen zu gewinnende Textinformationen auf lokaler Ebene,</p> <p>stellt bei multimodalen Texten einfache Bezüge zwischen Text, Bild und Ton her.</p>

Wo können Sie die Überfachlichkeit der genannten Kompetenzen erkennen?/Wo eher fachliche Kompetenzen?

ANFANGSUNTERRICHT UND DIE KOMPETENZEN DER LEHRKRAFT

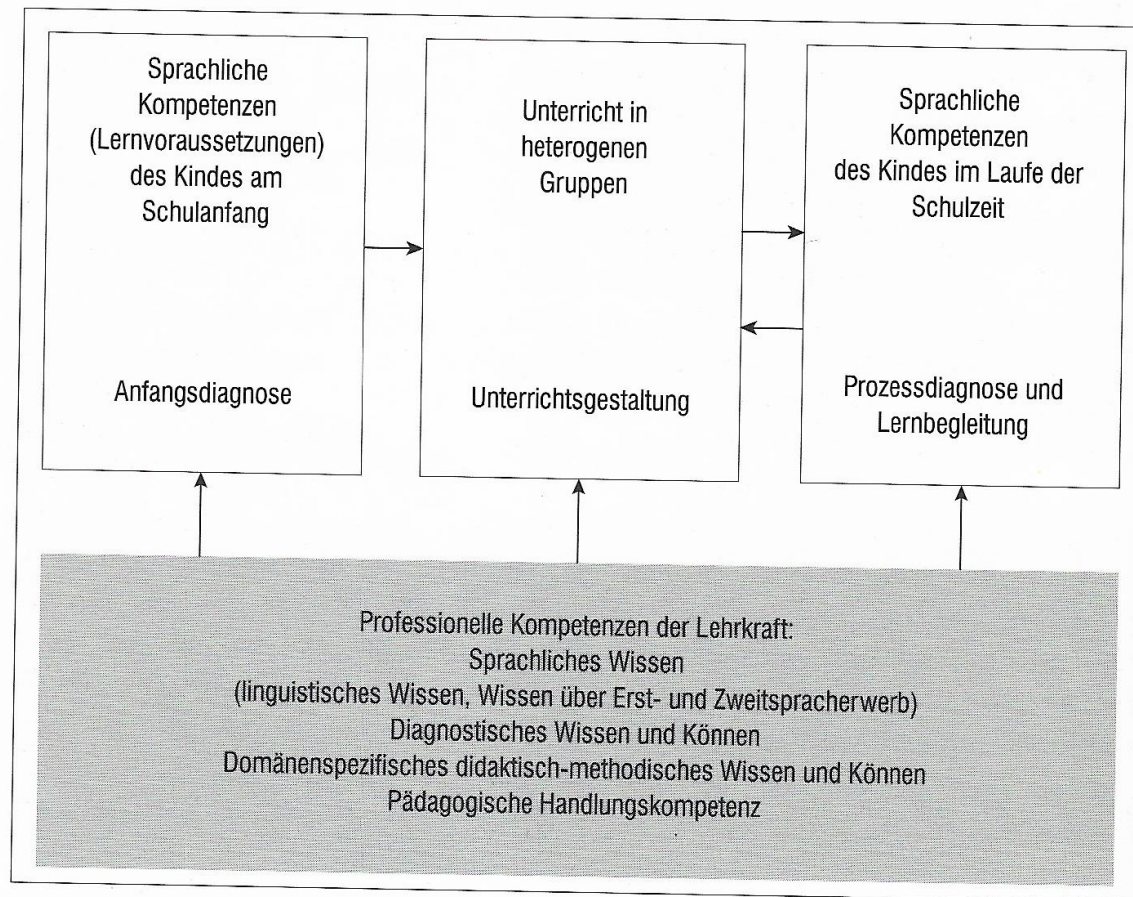


Abb. 29: Kompetenzdimensionen des Sprachlichen Anfangsunterrichts

Lesen Sie die Folien **x-y** und reflektieren Sie (15 Minuten):

- Was setzen Sie bereits in Ihrem Unterricht um?
- Wo sehen Sie besondere Herausforderungen?
- Welche Hinweise sind für Sie besonders hilfreich?

Tauschen Sie sich nun in der Gruppe aus (15 Minuten):

- Formulieren und begründen Sie die für Sie fünf wichtigsten Erkenntnisse.
- Womit würden Sie morgen (am liebsten) anfangen?

Was ist bei inklusivem Anfangsunterricht zu beachten?

- ▶ Machen Sie sich ein Bild von den Lernvoraussetzungen und -potenzialen der Kinder und dokumentieren Sie Lernentwicklungen. Berücksichtigen Sie dabei spezifische Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse in Kooperation mit der sonderpädagogischen Lehrkraft.
- ▶ Überprüfen Sie gemeinsam regelmäßig das sprachliche Können der Schulanfänger(innen).
- ▶ Sollten Sie mit einer Fibel arbeiten, prüfen Sie genau die Stimmigkeit der Lerninhalte und Lehr-Lernmethoden in Bezug auf das Leistungsvermögen der Kinder und planen Sie außerdem individualisierte Lernphasen ein.
- ▶ Ermöglichen Sie Lernen auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus, aber auch Lernfortschritte.
- ▶ Gestalten Sie offene Lernangebote im Klassenraum so, dass Kinder die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung haben, z. B. durch die Markierung verschiedener Schwierigkeitsgrade.
- ▶ Geben Sie Strukturen vor, an denen die Kinder sich orientieren können, z. B. ritualisierte Abläufe und klare Handlungsabfolgen bei bestimmten Lerninhalten.
- ▶ Formulieren Sie realistische Kompetenzerwartungen in Abhängigkeit zum Können des einzelnen Kindes.
- ▶ Tauschen Sie sich regelmäßig mit der sonderpädagogischen Lehrkraft über die Lernentwicklungen der Kinder aus.
- ▶ Lassen Sie sich von der sonderpädagogischen Lehrkraft in Zweifelsfällen oder bei anderen Unsicherheiten beraten.

Schrittweise Heranführung an das Symbolsystem Schrift für buchstabenunkundige Kinder

Kinder

1. Aufmerksamkeit für Symbole schulen durch:
 - ▶ Erfassen von Symbolen aus dem näheren Umfeld: Schriftzüge (z. B. *Coca-Cola*) und Zeichen (z. B. P für Parkplatz, Pfeile für Richtungsangaben usw.).
 - ▶ Sensibilisierung für Symbole (z. B. Autokennzeichen sammeln, Symbole auf Haushaltsgeräten abmalen).
 - ▶ Symbole von anderen grafischen Elementen unterscheiden lernen (z. B. Differenzierung zwischen Bildern und abstrakten Zeichen).
2. Bedeutungsfunktion der Schrift erkennen durch
 - ▶ Vorlesesituationen, in denen im begleitenden Gespräch explizit zwischen Bildern und Geschriebenem unterschieden wird.
 - ▶ Bezeichnungen, diese als etwas Bedeutsames verstehen (z. B. Beschriftungen im Klassenraum und der eigenen Schulmaterialien).
 - ▶ das Sichtbarmachen von Funktionen von Bezeichnungen, etwa Besitzanzeige (z. B. Beschriftung persönlicher Gegenstände), Bezeichnungen (z. B. Fachräume in der Schule wie der Musikraum), Funktion (z. B. WC für Toilette).
3. Buchstaben im Gebrauch der Schrift kennenlernen
 - ▶ Sammeln von Wörtern, in denen bestimmte Buchstaben vorkommen: Ausschneiden aus Zeitungen, Abschreiben aus der Umgebung, Suchen im Wörterbuch.
 - ▶ frühe erste Schreibversuche (auch mithilfe der Anlauttabelle)
 - ▶ Forscheraufgaben zu Schrift und Buchstaben (z. B. „Finde heraus, wie viele F in dem Wort Schiff vorkommen.“).
 - ▶ Notizzettel und Einladungen (z. B. an die Eltern) schreiben
4. Buchstaben extrahieren
 - ▶ Erst jetzt werden Buchstaben als Einzelphänomene herausgelöst und bei Bedarf durch grafomotorische Übungen (Formen, Nachspuren usw.) und Aufgaben zur visuellen Wahrnehmung geschult.

Didaktisch-methodische Stolpersteine im sprachlichen Anfangsunterricht

- ▶ einheitliche Lehrmethoden, die die individuellen Lernwege der Kinder nicht berücksichtigen
 - Lernvoraussetzungen der Kinder feststellen (siehe Kap. 1) und berücksichtigen
 - ergänzende Lernmaterialien bereitstellen
 - und dadurch individuelle Lernwege ermöglichen
- ▶ kindliche Zugriffsweisen auf Schrift, die im Anfangsunterricht nicht erkannt und daher nicht beachtet werden
 - Zugriffsweisen der Kinder regelmäßig durch Lernbeobachtungen überprüfen
 - Frühzeitig Lernwege mit den Kindern thematisieren (Wie hast du das gemacht? Warum hast du es so geschrieben? Was ist für dich an dem Wort schwer? usw.)

- ▶ Festhalten der Lehrkraft an einer festen Struktur der Erwerbsphasen im Schriftspracherwerb
 - Erwerbsphasen lediglich als Orientierung für das eigene Verständnis nehmen, aber die individuellen Lernschritte der Kinder nicht aus dem Blick verlieren.
 - ggf. Unterstützung durch eine Kollegin oder die Sonderpädagogin erbitten, z. B. im Rahmen von Unterrichts- und Lernbeobachtungen
- ▶ einseitige und einheitliche Vermittlung von Buchstabenkenntnissen
 - zunächst feststellen, über welche Buchstabenkenntnisse die Schulanfänger(innen) verfügen und danach den Unterricht planen
 - klar differenzieren zwischen buchstabenkundigen und buchstabenunkundigen Kindern
- ▶ isoliertes Training von Phonologischer Bewusstheit ohne Koppelung an die Schrift
 - vielfältige Übungen zur Phonologischen Bewusstheit anbieten, die auch die Schrift einbeziehen
 - andere Einflussfaktoren, wie z. B. narrative und literarische Erfahrungen, Symbolverständnis, berücksichtigen
 - Freude der Kinder am Umgang mit Sprache aufrechterhalten und fördern, z. B. durch Unsinnssreime, Sprachforscheraufgaben usw.
- ▶ alphabetische Strategie (Phonem–Graphem-Zuordnung) als alleiniges Unterrichtsprinzip

- rechtzeitige Loslösung von der Anlautmethode (z. B. Anlauttabellen)
 - frühe Schreibversuche der Kinder fördern
 - immer wieder Gespräche über Schrift und Schreiben anregen
 - Systematik der Schrift im Unterricht thematisieren
 - Fragen zu Schreibungen, Wortbildung u. a. ernst nehmen und in den Unterricht integrieren
- ▶ einseitiger Fibelunterricht nach dem Prinzip „Alle lernen das Gleiche zur gleichen Zeit“
 - Offenheit für die Heterogenität der Kinder bewahren und entsprechend ergänzende Lernangebote bereitstellen
 - Differenzierung als Unterrichtsprinzip – in Methode, Material und Anforderungsniveau
-

Lernprozessbegleitende Diagnostik

Hinweise für Lernbeobachtungen im Unterricht

- ▶ Bauen Sie in Ihren Unterricht Phasen ein, in denen Sie die Gelegenheit haben, Beobachtungen durchzuführen (z. B. im Rahmen der Wochenplan- oder Freiarbeit, in Erzählrunden oder in Spielkontexten).
- ▶ Legen Sie im Vorfeld fest, welches Kind Sie beobachten wollen und überlegen Sie sich, was Sie beobachten wollen. Hier empfiehlt sich das Augenmerk auf einen, maximal zwei Bereiche zu richten. Hilfreich sind Fragen, die Sie im Vorfeld formulieren (z. B. Wie bewältigt er/sie die Leseaufgabe?). So können Sie sich während oder nach der Beobachtung Notizen machen.
- ▶ Schreiben Sie Ihre Beobachtungsaufgabe oder Frage in ein Heft oder auf eine Karteikarte, in das/auf die Sie Ihre Beobachtungen stichwortartig notieren können. Bei wiederholter Beobachtung – und das ist notwendig – haben Sie so gleich eine Beobachtungsdokumentation.
- ▶ Wenn die Zeit es erlaubt, ergänzen Sie Ihre Notizen nach dem Unterricht.
- ▶ Nehmen Sie sich nicht zu viel vor; für lange Beobachtungssequenzen ist meist ohnehin keine Zeit. Wiederholen Sie Ihre Beobachtungen lieber häufiger, um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen.
- ▶ Holen Sie sich, wenn möglich, Verstärkung durch die sonderpädagogische Lehrkraft oder andere Kolleg(inn)en.
- ▶ Und wenn es einmal nicht wie geplant klappt: Setzen Sie sich nicht unter Druck, legen Sie aber einen zeitnahen neuen Beobachtungszeitpunkt fest.

Individuelle Angebote im Lesen und Schreiben

- ▶ Stellen Sie Lesematerialien für unterschiedliche Leseneiveaus bereit – auch Bilderbücher mit wenig oder keinem Text.
 - ▶ Orientieren Sie sich bei Leseübungen am Entwicklungsstand des Kindes. In der Regel ist eine Übung nicht für alle Kinder geeignet, um ihr Lesen zu fördern
 - ▶ Stellen Sie gezielt Angebote für *Literacy*-Erfahrungen bereit, z. B. *Literacy*-Boxen.
 - ▶ Fördern Sie die individuellen Leseinteressen, indem Sie die Präferenzen der Kinder bei der Lektüreauswahl berücksichtigen. Auch Bücher, die Ihnen nicht, aber den Kindern gefallen, gehören in ein umfassendes Leseangebot.
 - ▶ Nehmen Sie zweisprachige Bilderbücher als Anlass, um die Erstsprachen der Kinder zu thematisieren.
 - ▶ Beziehen Sie unterschiedliche Medien (Bücher, Hör-CDs, Filme) ein, um das literarische Lernen auf vielfältige Weise anzuregen.
 - ▶ Stellen Sie verschiedene Schreibangebote und -materialien zur Verfügung, die die Kinder zum Schreiben verlocken.
 - ▶ Berücksichtigen Sie bei der Buchstabeneinführung die schon vorhandenen Kenntnisse der Kinder. Schaffen Sie für Kinder mit guten Buchstabenkenntnissen weiterführende Lernangebote.
- ▶ Betrachten Sie „Fehler“ als individuellen Lernfortschritt und nutzen Sie diese für die weitere Entwicklung des Kindes.
 - ▶ Binden Sie das Schreiben in verschiedene Handlungszusammenhänge ein, um die Bedeutung der Schrift erfahrbar zu machen.
 - ▶ Vermeiden Sie einheitliche Schreibübungen, orientieren Sie sich stattdessen daran, nach welcher Strategie die Kinder vorgehen.
 - ▶ Stellen Sie Aufgaben auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus und mit Zieldifferenz.

Schreiben in der Zweitsprache Deutsch

Basale Teilaspekte beim Schreiben	Zusatzfaktoren beim Schreiben in der Zweitsprache
<ul style="list-style-type: none">▶ Phonem-Graphem-Übersetzung▶ Morphosyntax▶ Linearität▶ kohäsive Mittel▶ Monologizität▶ Raum-zeitliche Trennung▶ Adressatenbezug▶ Konzeption (mündlich vs. schriftlich)▶ Intentionalität▶ Planungs- und Überarbeitungsprozesse▶ Orthografie und Grammatik▶ Motivation und Schreibfreude	<ul style="list-style-type: none">▶ Lautstruktur der Erstsprache▶ Erwerbsphase/Kontaktdauer und -qualität▶ Wortschatz▶ Entwicklungsalter▶ ggf. schriftsprachliche Fähigkeiten in der ersten Sprache▶ Zweitsprachenkompetenzen▶ sprachliche Eigenschaften von Ausgangs- und Zielsprache (z. B. Wortstellung, Flexion)▶ ggf. bilingualer Erwerbkontext▶ Kindergartenbesuch▶ Dauer des Schulbesuchs▶ Lese- und literarische Sozialisation

Tab. 13: Schreiben in der Zweitsprache Deutsch

Lesen in der Zweitsprache Deutsch

Basale Teilaspekte beim Lesen	Zusatzfaktoren beim Lesen in der Zweitsprache
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Graphem-Phonem-Übertragung ▶ Wortidentifikation ▶ Satzidentifikation ▶ Linearität ▶ visuelle Fähigkeiten ▶ Temporalität/Lesetempo ▶ Hierarchisierung ▶ Abstraktion ▶ Selektion und Relevanzfilterung ▶ Gedächtnisleistungen ▶ Aufmerksamkeitsfokussierung ▶ Inferenzen bilden (Kohärenzbildung auf lokaler und globaler Ebene) ▶ Motivation + Lesefreude 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Lautstruktur der Erstsprache ▶ Erwerbsphase, Kontaktzeit und -qualität ▶ Wortschatz ▶ Entwicklungsalter ▶ ggf. Lesefähigkeit in der Erstsprache ▶ Zweitsprachenkompetenz ▶ sprachliche Eigenschaften von Ausgangs- und Zielsprache (z. B. Wortstellung, Flexion) ▶ ggf. bilingualer Erwerbskontext ▶ Kindergartenbesuch ▶ <i>Literacy</i>-Erfahrungen ▶ Dauer des Schulbesuchs ▶ Prestige der Erstsprache

Tab. 14: Lesen in der Zweitsprache Deutsch

STUNDENVORSTELLUNG UND BESPRECHUNG

Danke, dass Sie uns mit Ihren Ideen bereichern😊



FACHDIDAKTISCHE GRUNDPOSITIONEN

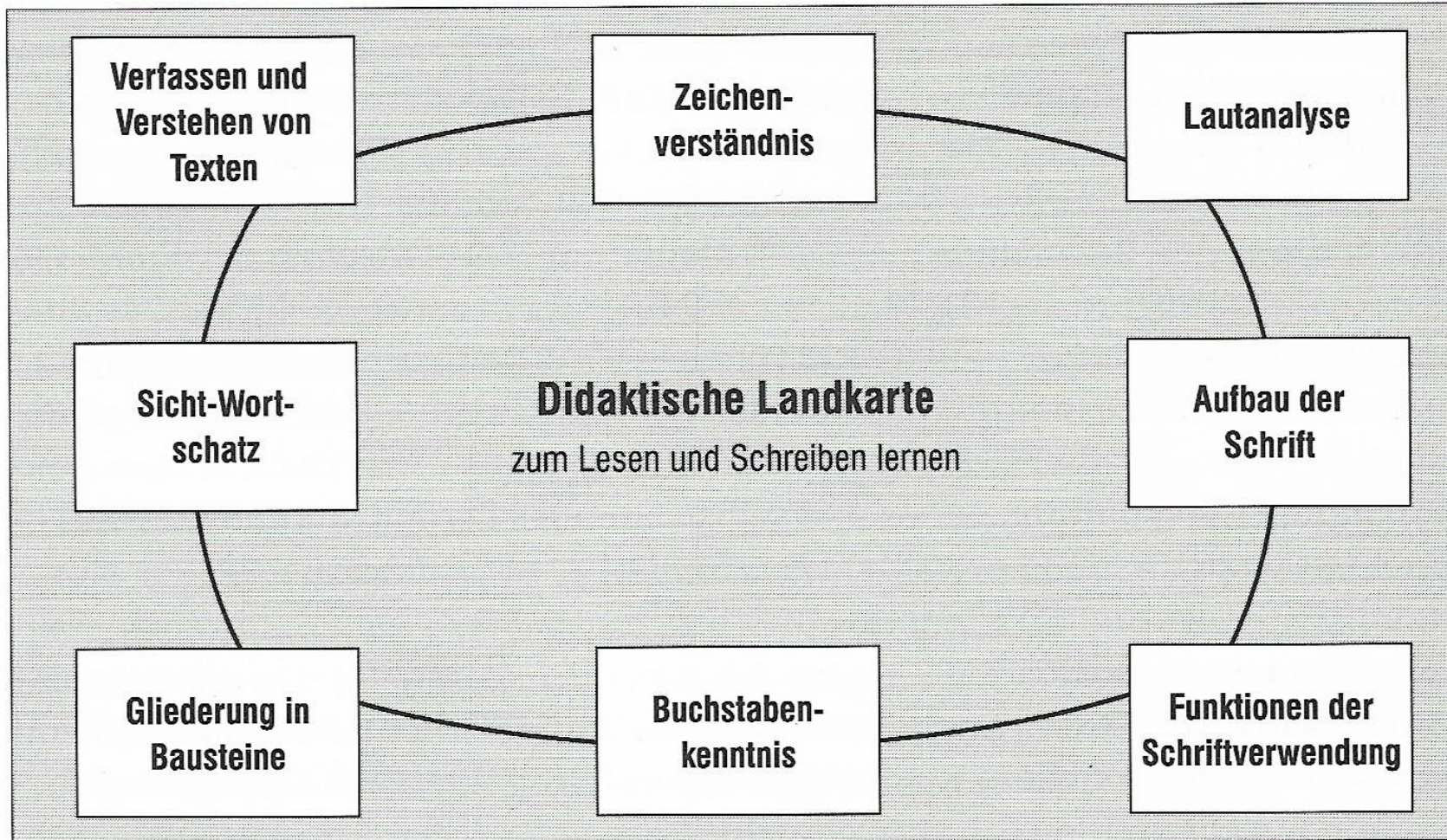


Abb. 17: Didaktische Landkarte des Lesen- und Schreibenlernens nach Brinkmann/Brügelmann (1998, S. 107)

Vorbereitende Aufgabe II

Lesen Sie denn Aufsatz von Anja Wildemann. (Wildemann, Anja: Schriftspracherwerb eine Frage der Methode. in: Grundschule Deutsch, Heft 69/2021, S.4-7.)

Erläutern Sie, warum :

- es laut Wildemann nicht „die“ Methode für den Schriftspracherwerb/den sprachlichen Anfangsunterricht gibt.
- der Blick auf die Kinder so wichtig ist.
- der Ansatz des freien Schreibens zwei wesentliche Aspekte berücksichtigen sollte.
- „fibelgestützter“ Schriftspracherwerb heute anders zu sehen ist als früher.

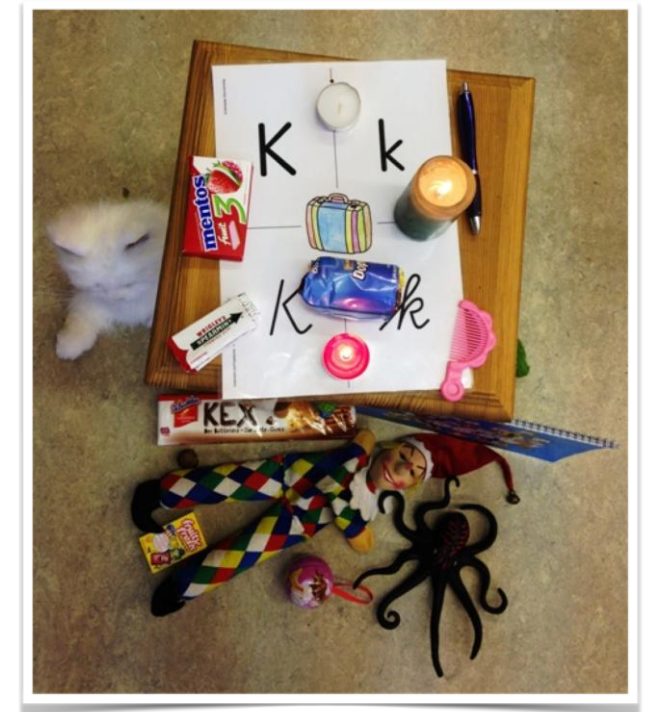
Diskutieren Sie in Partnerarbeit/in Kleingruppen Ihre Erkenntnisse aus der vorbereitenden Aufgabe:

- Welche Erfahrungen aus Ihrem Unterrichtsalltag können Sie hinzuziehen?
- Welchem Konzept folgt der Schriftspracherwerb an Ihrer Schule?
- Welche Fragen ergeben sich für Sie?
- ...

BUCHSTABEN EINFÜHREN

Ziele:

- Die Kinder sollen den Buchstaben aus dem Gedächtnis zügig benennen und schreiben können.
 - Die Kinder schreiben ein Graphem (hier: K) formgerecht und lesbar in die Lineatur.
 - Die Kinder lesen ein Graphem (hier: K) ohne nachzudenken. (in einer Sek.)
- Zusätzlich soll der Buchstabe in verschiedenen Kontexten gelesen und geschrieben werden (Silbe, Wort).



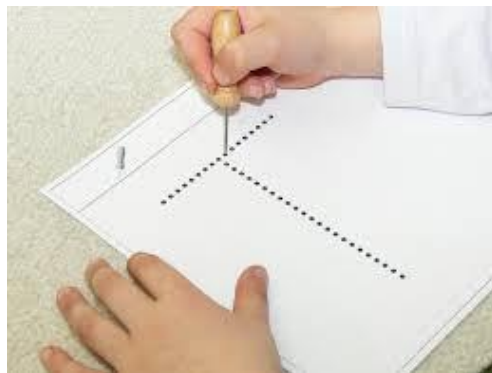
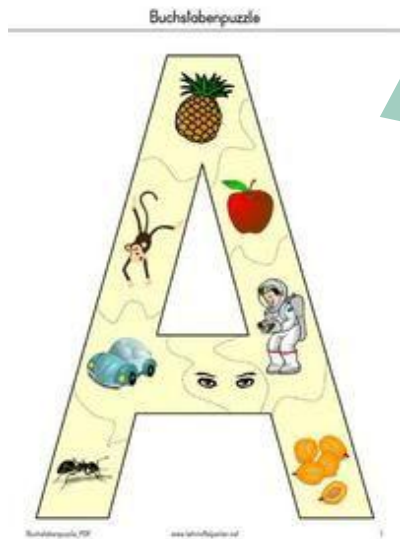
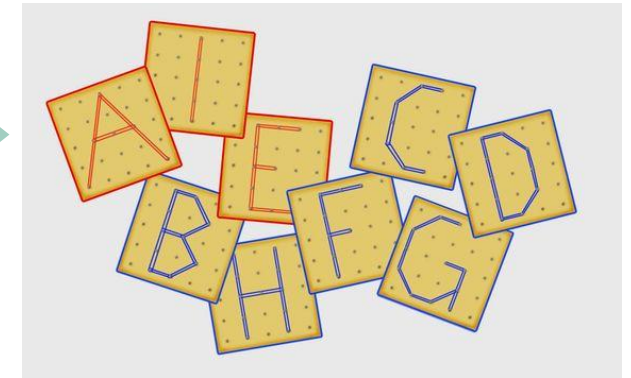
Ziel:
Die Kinder schreiben ein
Graphem formgerecht und
lesbar in die Lineatur.
Dafür sind die nebenstehenden
Kriterien wichtig.



Überprüfen Sie:
Inwiefern wird den Lernenden
Gelegenheit gegeben, ihr Ziel
zu erreichen?
Welche Aufgaben unterstützen
das Lernen?



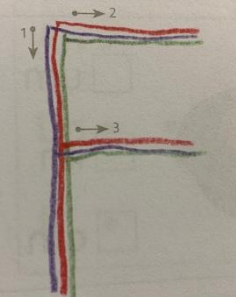
<p>Schreibrichtung beachten!</p> 	<p>Buchstabenform beachten!</p> 
<p>Linien einhalten!</p> 	<p>Abstand halten!</p> 



5
Minuten

BUCHSTABENEINFÜHRUNG MIT DER METHODE DER DIREKTEN INSTRUKTION

Ziel:
Die Kinder schreiben ein
Graphem formgerecht und
lesbar in die Lineatur.



- Die Lernenden prägen sich den Buchstaben mit der entsprechenden Schreibrichtung ein.
- Sie beschreiben die Schreibrichtung, nennen Besonderheiten, vergleichen ihn mit anderen Buchstaben.
- Die LK modelliert mehrere Male die Schreibrichtung in der entsprechenden Lineatur.
- Die Schüler nennen ihre Beobachtungen und beschreiben die einzelnen Schritte, Besonderheiten, ...



BEISPIELE AUS DER PRAXIS



- Die Lernenden schreiben den Buchstaben mehrmals.
- Sie diktieren sich den Buchstaben gegenseitig.
- A diktiert und achtet auf die Kriterien.
- B schreibt unter Berücksichtigung der Kriterien.
- Reflexion B: .Kriterien eingehalten?
- Feedback von A/der LK

Partnerdiktat A

A a K k D d E e k

I i L l K M m N n k

O o k R r S s K

U u T t K W w K k

Partnerdiktat B

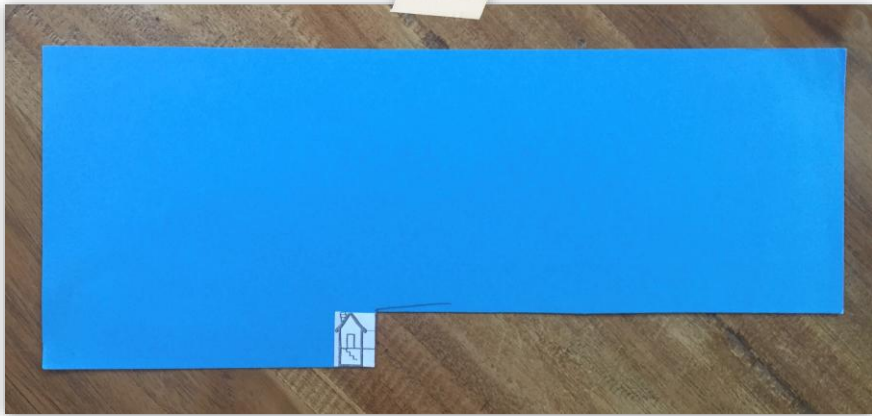
I i L l K M m N n k

U u T t K W w k

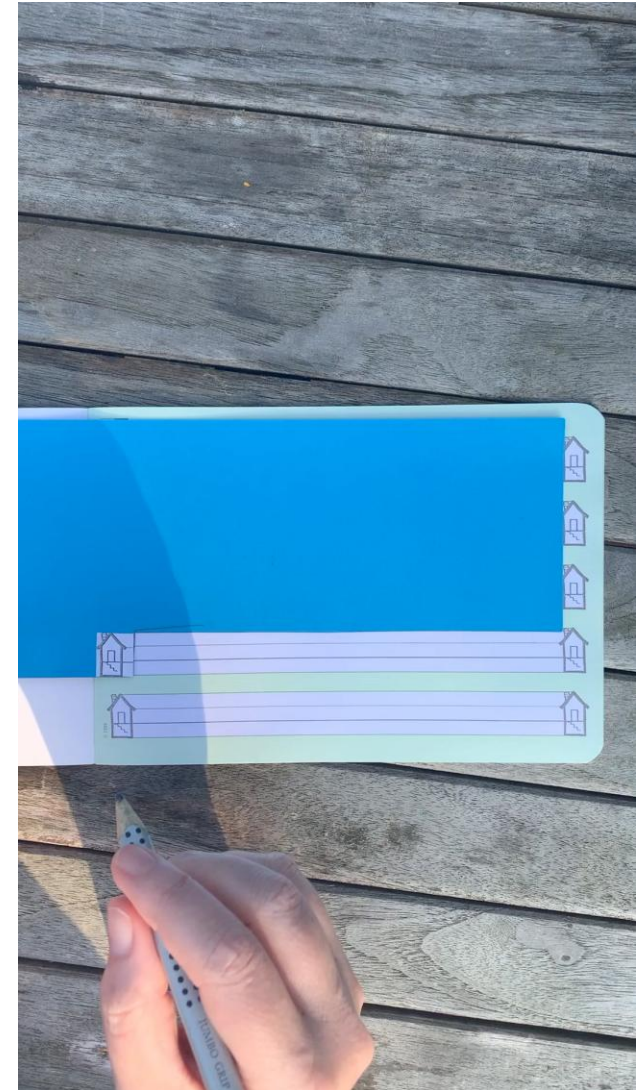
A a K k D d E e k

O o k R r S s K k

DER „ABDECKER“



Der Abdecker sorgt dafür, dass der Buchstabe/ das Wort immer wieder aus dem Gedächtnis abgerufen werden muss.



DAS DIRIGENTENSPIEL - EINFÜHREN UND WIEDERHOLEN VON BUCHSTABEN



- Den Lernenden werden Buchstaben in der eingeführten Schriftart präsentiert (Tafel, Flipchart, Smartboard,...), so dass alle die Buchstaben gut erkennen können.
- Der Dirigent (anfangs die Lehrkraft) zeigt unter einen Buchstaben.
- Alle Lernenden „singen“ den Laut chorisch in der vorgegebenen Weise: traurig, leise, laut, wie eine Hexe, wie ein alter Mann, ...
- Der Dirigent achtet darauf, dass alle Lernenden ihre Augen auf den gezeigten Buchstaben richten und alle gleichzeitig „singen“/lesen.
- Alle Buchstaben mehrere Male wiederholen, keine feste Reihenfolge beim Benennen der Buchstaben wählen.

A

E

L

a

m

o

S

O

M

Varianten:

Schüler übernehmen die Rolle des Dirigenten.

Das „Orchester“ teilen.

Spiel gegen die Zeit

MITTAGS

PAUSE

PHONOLOGISCHE BEWUSSTHEIT

Lesen Sie die folgenden Beispiele (aus Budde et al. 2012, 53) :

Womit fängt das Wort Auto an?
Antwort Kind: Mit einer Stoßstange.

Welches Wort ist länger „Kinderwagen“ oder „Bus“?
Antwort Kind: Bus

PRINZIPIEN FÜR DAS TRAINING DER PHONOLOGISCHEN BEWUSSTHEIT

- Aufgaben immer in Verbindung mit Schrift anbieten
- Silbenorientierung ermöglichen
- systematische Steigerung der Komplexität
- wiederkehrendes Wortmaterial
- Eindeutigkeit - keine Zweifelsfälle!
- prototypisches Wortmaterial (s. auch Rechtschreibgrundwortschatz SH sowie Handreichung)

Beispiele

- **Isolation von Phonemen:** Was ist der erste laut von „**K**amm“?
- **Identität von Phonemen feststellen:** Welcher Laut komm in allen drei Wörtern vor?: „Kind nein, Hand“
- **Kategorisieren von Phonemen:** Welches Wort gehört nicht dazu?: „Hand, Wand **K**amm“
- **Segmentation von Phonemen:**
Welche Laute hörst du in „Griff“? : /g/ /r/ /i/ /f/
- **Tilgung von Phonemen:**
 - Wie heißt „Klang“ ohne das /k/?
 - Welchen Laut nimmt man weg von „Kleid“ zu „Leid“?
- **Synthese von Phonemen:**
Wie heißt das Wort /s/ /a/ /n/ /d/?

DAZU DIE PASSENDE LITERATUR



Dein **SCHLAFANZUG** ohne **L**,
was wäre er ganz schnell?



Urheberrechtlich geschütztes Material



Ein kleiner Vogel namens **MEISE**
geriet mit **A** zur Meisenspeise.



Urheberrechtlich geschütztes Material



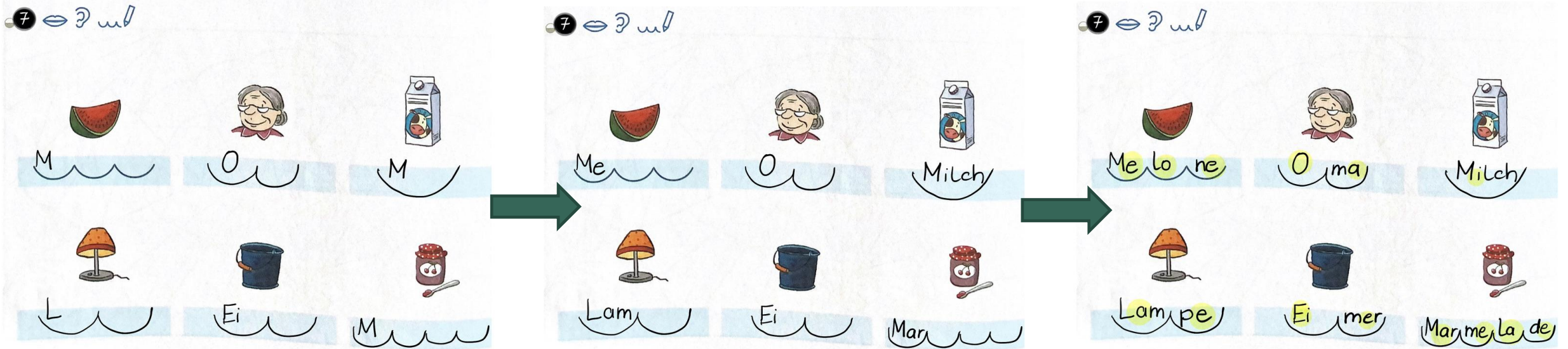
Wo hörst du den Laut: Anfang - Mitte – Ende?



Sinnvolle Übung?

Wir hören, was wir kennen und wissen.
Übungen zur phonologischen Bewusstheit immer in Verbindung mit Schrift verknüpfen.

IDEEN FÜR EIN TRAINING ZUR PHONOLOGISCHEN BEWUSSTHEIT



Anlaute

Silben

Wörter/
„Könige“

IDEEN FÜR EIN TRAINING ZUR PHONOLOGISCHEN BEWUSSTHEIT

Schreibe eigene Wörter mit „M“/„m“.

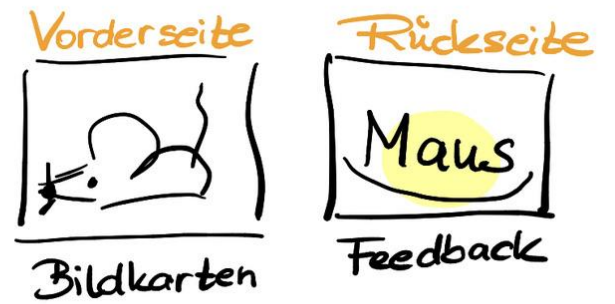
Maus, Monster, ...

Vorteil: Motivation

Schreibe die Wörter zu den Bildern.


Maus, ...

Vorteil: Modellwörter,
sofortiges Feedback



(AN-)LAUTTABELLEN

Zebra
Schreibtabelle



M m	N n
L l	H h
Ch ch	R r
B b	P p
S s	Z z
D d	T t
W w	F f
Sch sch	
G g	

A a	Au au
E e	Ei ei
I i	Eu eu
O o	Ö ö
U u	

-ie
Riese

Illustration: Anke Fröhlich, Leipzig

A a	L l	R r	...ch
E e	M m	N n	...e
I i	H h	Sch sch	...ie
O o	St st	Sp sp	...ng
U u	B b	P p	...nk
Ö ö	G g	K k	...pf
Ü ü	D d	T t	...s
Au au	S s	Z z	
Ei ei	W w	F f	
Eu eu	J j		

Tobi

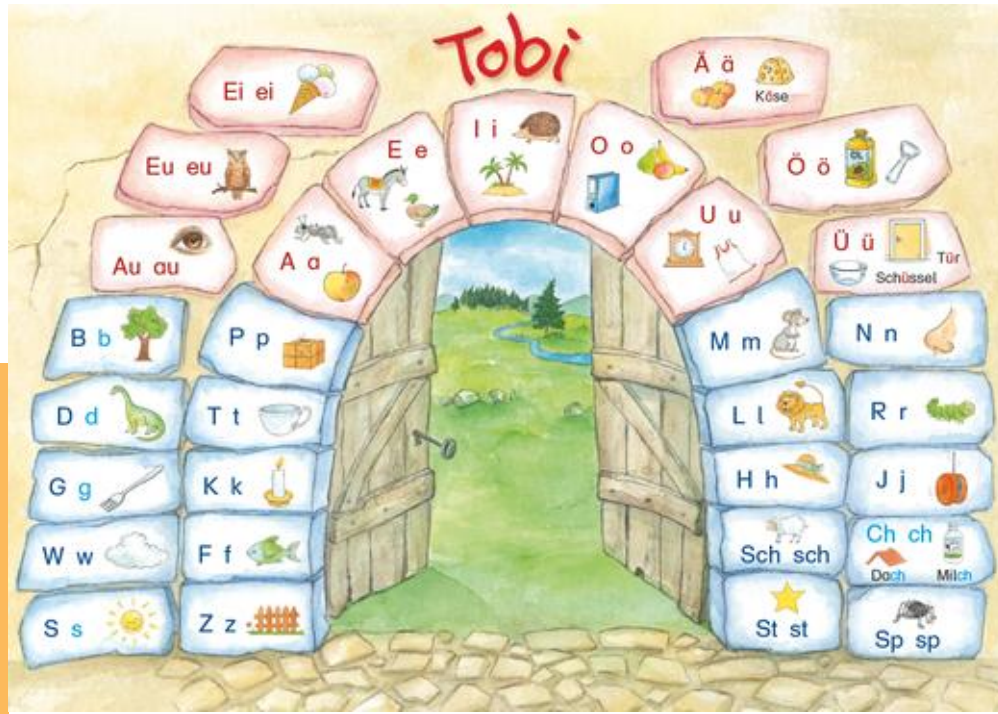


Illustration of a barn door with letters and words arranged around it. The door is open, revealing a green landscape with a river and trees. The letters and words are arranged in a grid-like pattern around the door.



Selbsterfahrung

- zweisilbiges Wort schreiben
- Foto an den Partner/die Partnerin mit den Schriftzeichen schicken
- Schriftzeichen lesen – keine Buchstaben darüber schreiben!
- Chancen und Herausforderungen diskutieren

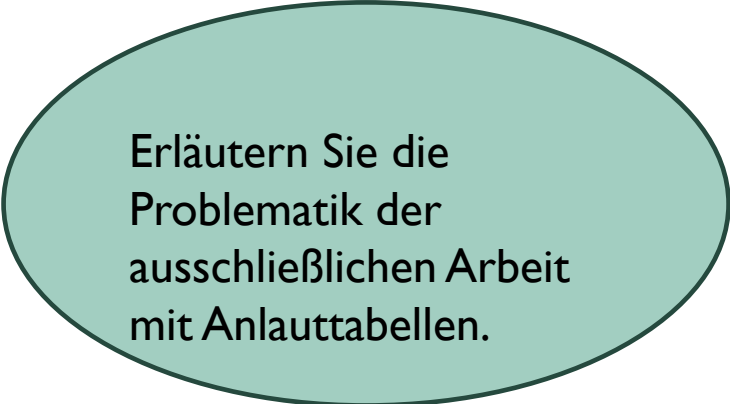
Zeit: 15
Minuten



UMGANG MIT DER (AN-)LAUTTABELLE

Im Sinne einer integrativen Auffassung der orthographischen Prinzipien („Mischsystem“) spielen von Anfang an alle Einheiten der Schrift im Unterricht eine Rolle. Vereinfachende Hilfen wie ‚Schreib, wie du sprichst‘ oder ‚Hör genau hin‘ zielen allein auf eine Verschriftung nach dem phonographischen Prinzip ab und führen daher in die Irre (siehe <*bleta> statt <Blätter>). Ziel ist also eher ein ‚Schreib, wie du gelesen/verstanden werden willst‘, was die leserorientierte Funktion von Rechtschreibung hervorhebt. Aus diesem Grund wird in einem strukturorientierten Unterricht streng genommen nicht mit Lauttabellen gearbeitet. In klassischen Anlauttabellen wird der (An-)Laut fokussiert, jedoch wird ein Laut, je nach Position im Wort beziehungsweise in der Silbe, unterschiedlich ausgesprochen, was die ausschließliche Arbeit mit Anlauten problematisch macht. Sinnvoll erscheint eine zügige Hinwendung zu silbischen Strukturen, um Laute in verschiedenen Positionen und in der Verschmelzung (sogenannte Koartikulation) kennenzulernen. So können Lauttabellen in Kombination mit einer strukturorientierten Betrachtung von Schrift den Einstieg in den Schreibunterricht unterstützen, weil sie den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich von Beginn an schriftlich auszudrücken.

aus: Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) (Hrsg.) (2024): Mit dem schleswig-holsteinischen Rechtschreib-Grundwortschatz unterrichten, S. 16.



Erläutern Sie die Problematik der ausschließlichen Arbeit mit Anlauttabellen.

Arbeit mit (An-)Lauttabellen

Zeit: 30
Minuten

1. Überlegen und notieren Sie: Was müssen Sie bedenken, wenn Sie mit einer (An-)Lauttabelle im Anfangsunterricht arbeiten wollen?
 2. Analysieren Sie Ihre (An-)Lauttabelle mit Hilfe der Kriterien aus dem Aufsatz „Grammatisches Lernen bei der Arbeit mit einer (An-) Lauttabelle“ (Riegler, Susanne: grundschulunterricht 3/2009.)
 3. Wenn Sie neugierig sind: Lesen Sie den Aufsatz „Über die Silbe zum Wort“ (Riegler, Susanne: grundschulunterricht 3/2016). Wie bewerten Sie die Arbeit mit dem Silbenbogen als Alternative zu einer klassischen Anlauttabelle?
- Wenn Sie fertig sind: Probieren Sie die ausgelegten Spiele und Übungen aus.

Methodisch-didaktische Konsequenzen zum Umgang mit der (An-)Lauttabelle

- keine Anlauttabelle mit alphabetischer Folge
- kurze und lange Vokale besonders kennzeichnen
- Grapheme ggf. reduzieren
- Auswahl: Groß- und Kleinbuchstaben?
- Bilder klären: z. B. Maus – Ratte (besonders für DaZ-Lernende)
- Bilder und entsprechende Anfangslaute sichern
- Aussprache der Kinder prüfen: **S**chinese - **C**hinese
- Nutzen, Gebrauch und Systematik klären und einüben
- systematische Einführung

EIN BEISPIEL AUS DER PRAXIS

Schreiben und Rechtschreiben mit der Lauttabelle: ein Riese
(Ein Film von Beate Leßmann)



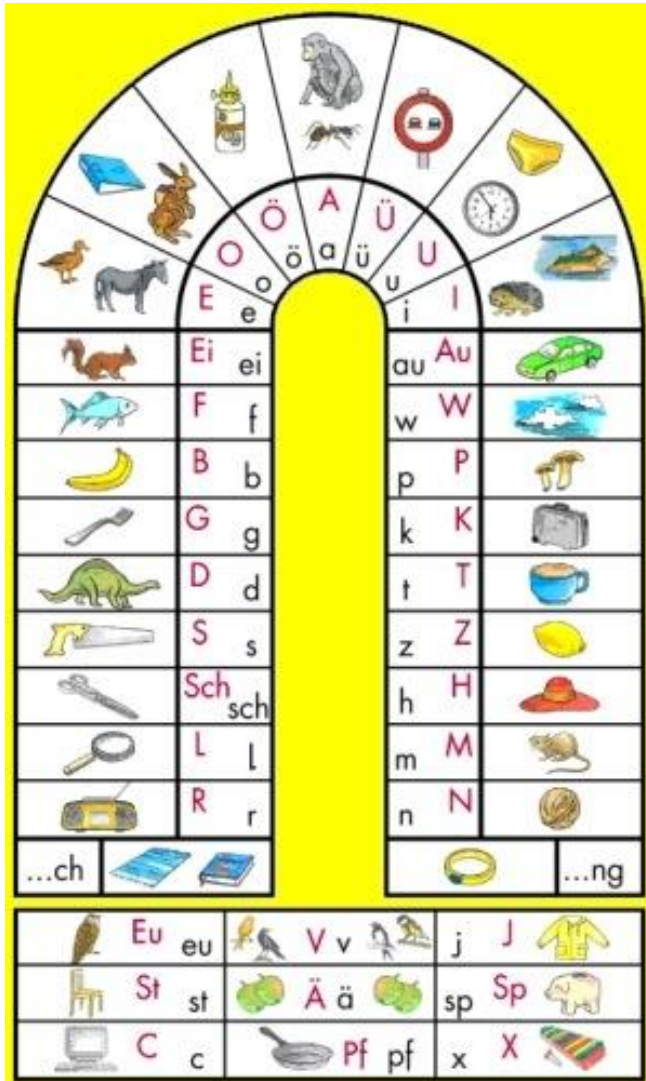
<https://www.youtube.com/watch?v=dIRSpUKIb6k&t=3s>

Jasper
schreibt sein
erstes Wort...



Beobachten Sie, welche Fähigkeiten benötigt werden, um ein Wort zu schreiben.

https://www.beate-lessmann.de/filme/anfangsunterrichthttps://www.beate-lessmann.de/filme/anfangsunterricht/item.html?id=6:jaspers-erstes-wort-mit-der-lauttabelle&files_order=ordering



Was muss ein Kind können, um mit Hilfe der Anlauttabelle eigene Wörter verschriften zu können? Formulieren Sie vier Bedingungen.

Beispiel Maus

- Bilder identifizieren (Maus)
- Dem Bild den entsprechenden Anfangslaut zuordnen [m]
- Dem Bild den entsprechenden Großbuchstaben zuordnen: M
- Dem Bild den entsprechenden Kleinbuchstaben zuordnen: m
- Nutzen klären; Gebrauch und Systematik einüben
- Anfangslaute in Wörtern identifizieren und diese mit Hilfe der Anlauttabelle verschriften
- Silben verschriften
- Wörter verschriften

Spiele zur Orientierung auf der Anlauttabelle

<https://www.beate-lessmann.de/material/category/48-spiele-lieder-uebungen.html>

Spiele mit Umhängekarten

Die Bilder der Anlauttabelle werden vergrößert und als Karten zum Umhängen vorbereitet. Diese Karten eignen sich für unterschiedliche Spiele und Übungen mit der Klasse oder in der Gruppe:

Zum Erlernen der Begriffe auf der Anlauttabelle

Jedes Kind nimmt sich eine Umhängekarte und stellt im Kreis das Bild und den passenden Begriff dazu vor. Alle Kinder wiederholen den Begriff. Dazu können auch die Silben geklatscht werden. Nach einigen Tagen werden die Anlaute zusätzlich genannt (Wasser – beginnt mit W) und einige Tage später „W – wie Wasser“.

Vertiefung der Begriffe – „Buchstabensalat“

Ein Kind geht freiwillig in die Mitte und ruft zwei der Begriffe der Umhängekarten auf. Die Kinder mit diesen Karten tauschen ihre Plätze, das Kind in der Mitte versucht, einen der Plätze einzunehmen. Wer keinen Platz hat, übernimmt die Ansage in der Mitte.

Mein rechter, rechter Platz ist frei...

...ich wünsche mir die Sonne herbei (oder das „S“)

Spiele zur Orientierung auf der Anlauttabelle

<https://www.beate-lessmann.de/material/category/48-spiele-lieder-uebungen.html>

Mensch-ärger-dich-nicht

Die Anlauttabelle wird zum Spielfeld. Zwei oder drei Kinder setzen ihre Spielfiguren jeweils an einen Ausgangspunkt. Der Würfel sagt, wie viele Felder das Kind seine Figur voranzieht. Wenn er den Begriff zu dem Bild, auf dem die Figur steht, nennen kann bzw. später auch den Anlaut, dann erhält er ein Plättchen oder einen Muggelstein. Rauschmeißen erlaubt! Gewonnen hat, wer zuerst im Ziel ist bzw. (bei Zeitnot) die meisten Muggelsteine gesammelt hat.

Bingo

Aus den Bildern der Anlauttabelle werden so viele unterschiedliche Bingopläne erstellt wie Kinder in der Klasse sind, jeweils 4 mal 4 Bilder mit dem jeweiligen Anlaut. Einer nennt mit Hilfe der Anlauttabelle die dargestellten Begriffe („N - wie Nuss“ - später nur noch die Anlaute). Alle anderen legen ein Plättchen oder einen Muggelstein auf das entsprechende Bild, sofern sie es auf ihrer Bingokarte haben. Wer zuerst eine Reihe belegt hat, ist Bingomeister. Wer will, kann eine Krone an die Tafel zeichnen und darunter den Namen des „Bingokönigs“ schreiben.

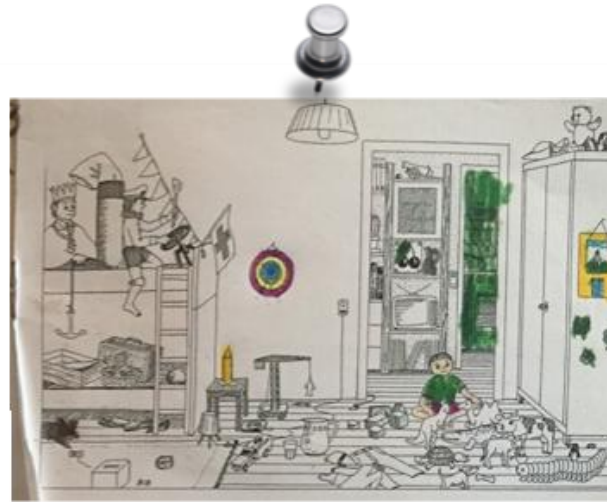
Bingospiele lassen sich in der ganzen Klasse und selbstständig in einer kleinen Gruppe spielen. Dieses Spiel ist ein Bestseller! Mit viel Spaß und Spannung erhalten die Kinder ein Gespür für Laute, schulen ihre auditive Wahrnehmung hinsichtlich der Laute und erhalten erste Hinweise auf die Zuordnung von Lauten und Buchstaben.



DIAGNOSTIK UND FÖRDERUNG

Fordern und Fördern - Ein Beispiel aus der Praxis

Kerze
kalender
katz
Kreis
Kirsche
Kind
Krug
Küche
Klebleter



Ziel: Wörter
phonographisch korrekt
schreiben.

Aufgabe: Notiere Wörter,
die mit „K“ beginnen.

Was kann das Kind?
Was soll es lernen?
Was ist der nächste
Schritt?



LERNVORAUSSETZUNGEN SCHÜLER P.

- umfangreicher Wortschatz.
- kann Wörter in Silben gliedern.
- schreibt in „Skelettschrift“.
- fügt teilweise Buchstaben ein, die keine lautliche Repräsentation im Wort aufweisen.
- Eingeführte Buchstaben werden noch nicht sicher beherrscht.
- ...



Beobachtungen während der Arbeitsphase: Schüler P.

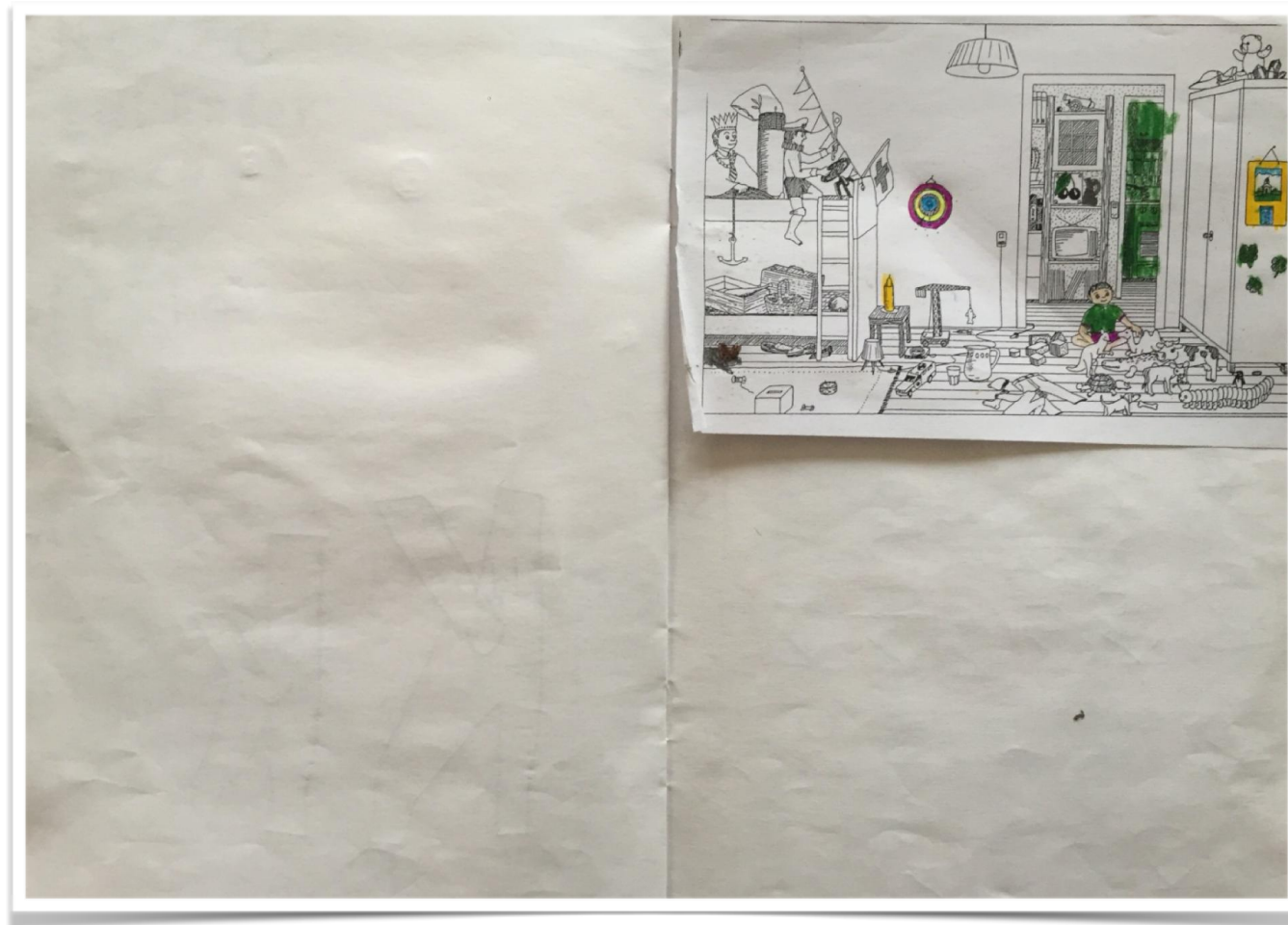


- schiebt die Sachen vom Tisch.
- setzt sich unter den Tisch.
- verzieht das Gesicht.

Passung: Leistungsniveau - Ziel - Aufgabe?



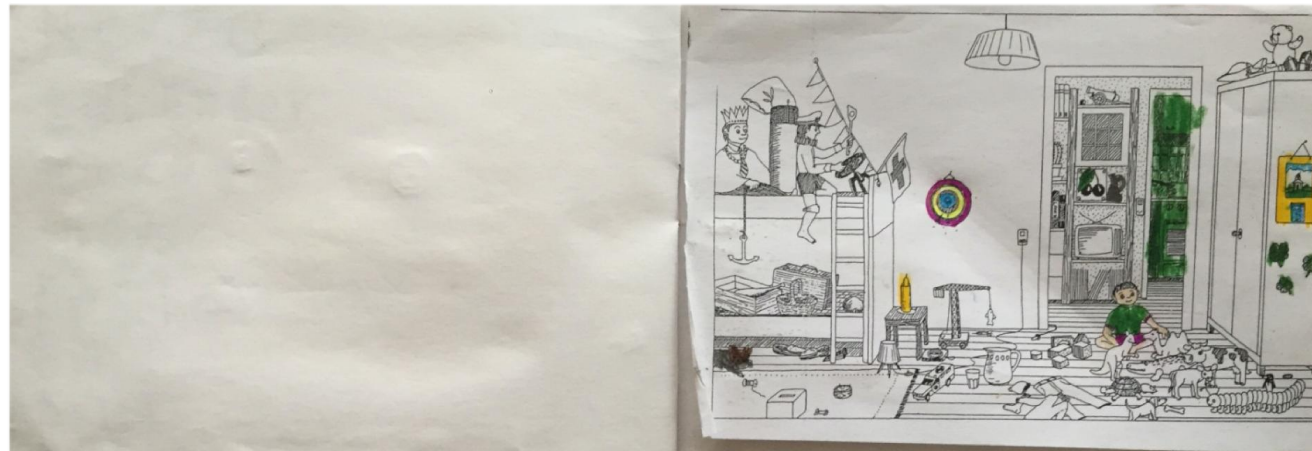
Lernprodukt Schüler P. nach 15 Minuten



Passung herstellen: Leistungsniveau – Ziel - Aufgabe

- mehr Zeit.
- Wörter werden selbst gewählt.





Ziel:

P. ordnet Lauten passende Buchstaben zu.

Präzisierung: P. gliedert Wörter in Silben und bildet die Laute betonter, offener Silbe korrekt ab.

Konstruktive Unterstützung durch adaptives Vorgehen...

P. untersucht die eingekreisten Wörter.

P. gliedert die Wörter in Silben.

P. schreibt die erste Silbe mit dem „Geburtstagsbuchstaben“ und Vokal.

P. stellt Rätsel, indem er die Silbe vorliest und die Silbenzahl verrät, ein anderes Kind sucht den Gegenstand auf dem Bild.

P. arbeitet am gleichen Lerngegenstand. Das Lernziel wird seinen LV entsprechend angepasst. P. kennt sein Ziel und erlebt sich als erfolgreich.





Pädagogische Diagnostik: Beobachten - Testen - Befragen

- Definieren eines individuellen Ziels im Rahmen des Kompetenzbereichs.
- Passung herstellen zwischen:
Lernvoraussetzungen - Ziel - Aufgabe
- Reflexion: Führt die Aufgabe zu einer Kompetenzerweiterung?
Erlebt sich das Kind als erfolgreich?

BEISPIEL

10.1.13

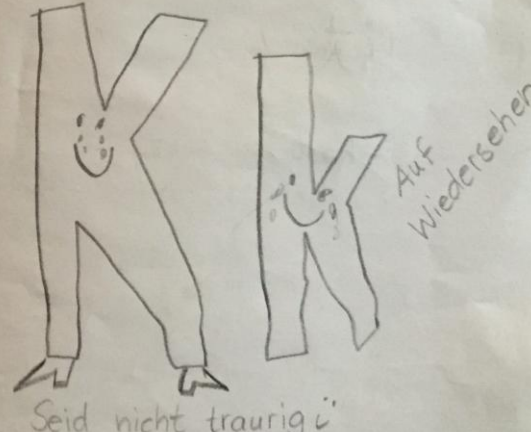

Kerze
Kalender
Katz
Kreis
Kirsche
Kind
Krug
Küche
Klebleter

600 4 5 →
Kleeblätter

① Finde weitere Wörter a → ä 4 a → ä
und stelle sie uns vor.

② Suche Wörter mit Kn/kn/Kl/kl/Kr/kr

③ Erfinde einen Zungenbrecher. U



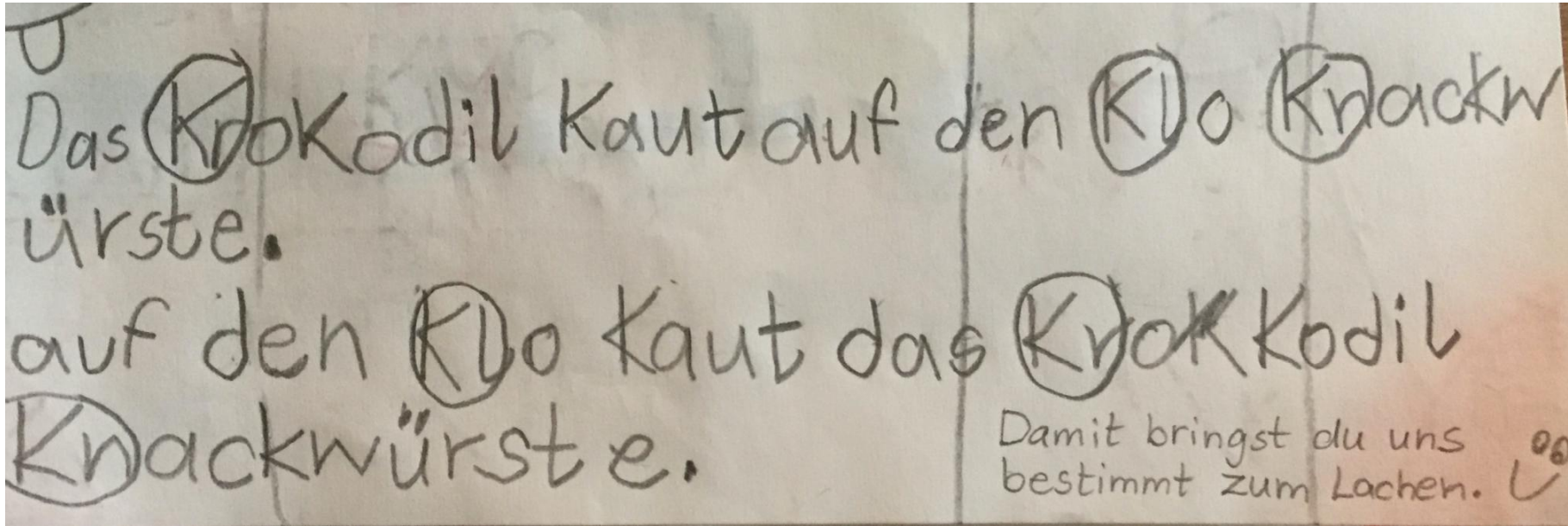
Seid nicht traurig!

Auf Wiedersehen!

Einsichten in die Systematik der Rechtschreibung:

- reflektieren über Schreibungen
- unterschiedliche Prinzipien erkennen
- Spielen und experimentieren mit Sprache, indem die Lernenden die Zungenbrecher um weitere Satzglieder ergänzen.

Konstruktive Unterstützung durch adaptives Vorgehen...



Wo könnte das Krokodil Knackwürste kauen?
auf dem ...
auf dem ...

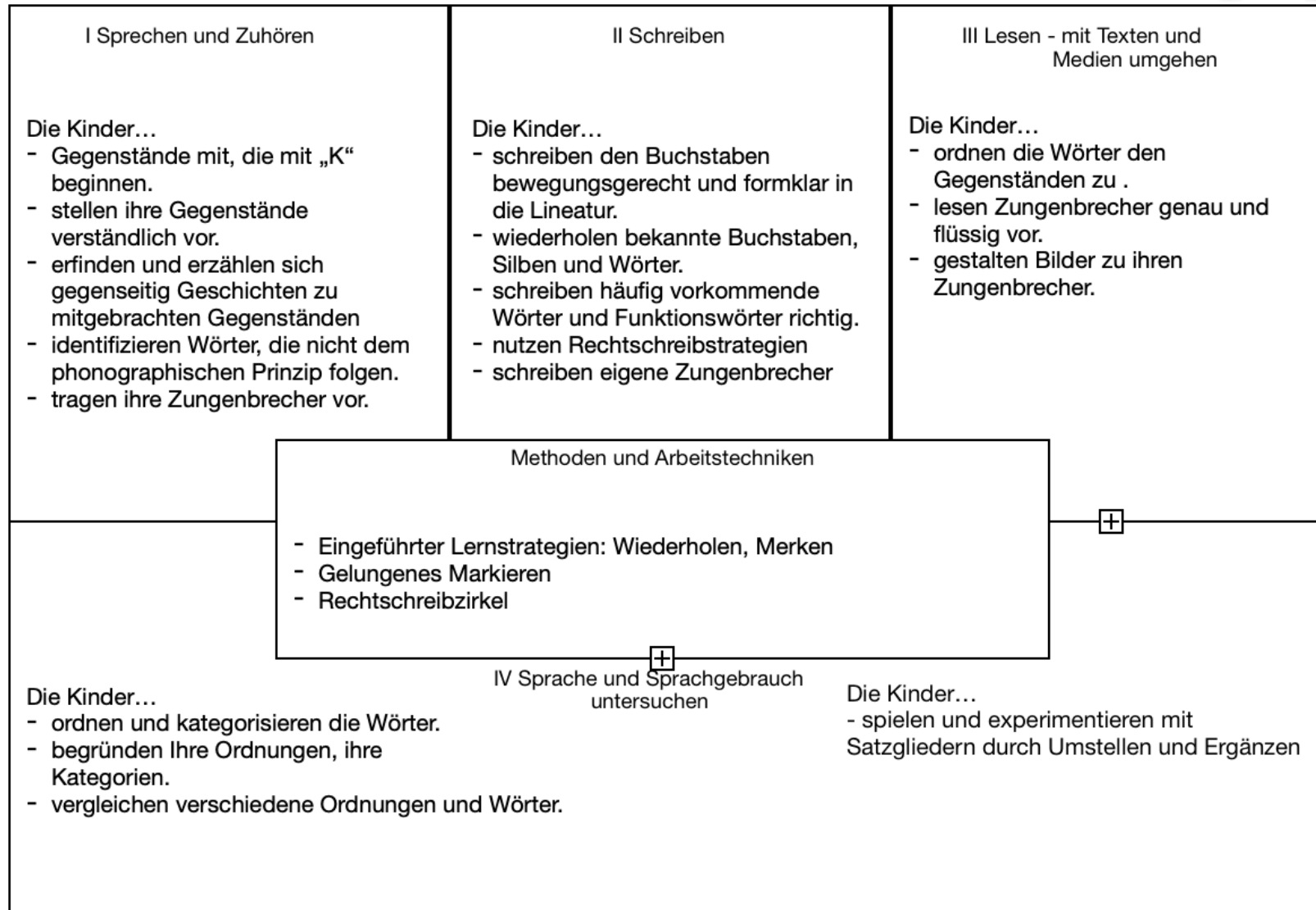
Ziele im Kontext der UE: Wir erweitern unsere Zungenbrechersammlung



- Die Kinder
 - begründen ihre Ordnung, ihre Kategorien.
- identifizieren den Anfangslaut – Gegenstände, die mit „K“ beginnen werden mitgebracht
 - vergleichen verschiedene Ordnungen und Wörter.
- stellen ihre Gegenstände verständlich vor.
 - identifizieren Wörter, die nicht dem phonographischem Prinzip folgen.
- lesen die Wörter zu den Gegenständen richtig und flüssig vor und ordnen sie entsprechend zu.
 - schreiben häufig vorkommende Funktionswörter richtig.
- schreiben den Buchstaben bewegungsgerecht und formklar in die Lineatur.
 - lesen die Zungenbrecher mit „K-Wörtern“ genau und flüssig vor.
- wiederholen bekannte Buchstaben, Silben und Wörter.
 - stellen die Satzglieder um und erfinden neue Zungenbrecher.
- nutzen bekannte Lernstrategien: Chorisches Lesen, Partnerlesen, wiederholtes Lesen
 - spielen und experimentieren mit Sprache, indem sie weitere Satzglieder in die Zungenbrecher einbauen.
- wenden bekannte Arbeitstechniken an: Vokale kennzeichnen, Abschreiben
 - erfinden eigene Zungenbrecher.
- erfinden und erzählen sich gegenseitig Geschichten, in denen die Gegenstände eine besondere Rolle spielen, etwas Besonderes können, eine andere Bedeutung haben, ...
 - präsentieren die Zungenbrecher.
- ordnen und kategorisieren die Wörter.

Denken Sie sich eigene Zungenbrecher aus und zungenbrechern Sie, was das Zeug hält.

Bedeutungsvolle Aufgabe: Wir erweitern unsere Zungenbrechersammlung



SIE HABEN DIE WAHL

Zeit: 60 Minuten

- **Leßmann, Beate**, Gronwald, Romina, Silke, Theurich, Silke: Fibel, Anlauttabelle, Arbeitshefte - Der Einfluss des Materials auf die Praktiken des Schriftspracherwerbs. in: Die Grundschulzeitschrift 322/20, S. 12-15.

AA: Notieren Sie wesentliche Aspekte der unterschiedlichen Ansätze und ziehen Sie Schlussfolgerungen für Ihren Unterricht.

- Nutzen Sie die Folien „Das fachliche Handeln der Kinder im Blick“ und „Ziele im Kontext der UE: Wir erweitern unsere Zungenbrechersammlung“.

AA: Erstellen Sie aus den Ideen eine ziel- und kompetenzorientierte Unterrichtseinheit.

- Nutzen Sie die Überlegungen, die Sie zur Einführung des Buchstaben K und den damit verbundenen Aufgaben kennen gelernt haben.

AA: Entwickeln Sie Unterrichtsideen zur Einführung eines anderen Buchstaben. Wichtig: kontextuelle Einbindung in (bedeutsame Schreibanlässe/Nutzung von Bilderbüchern/Übungen zum Lesen/...)

- Sie haben eine eigene Idee? Sehr gerne. 😊

Zum Schluss beruhigen wir noch die Eltern...

Mein Kind tut nur so, als ob es lesen kann. Was läuft da nur schief?

Mein Kind schreibt „Vater“ richtig, aber „Vase“ nicht. Warum?

Mein Kind schreibt seinen Namen, aber die Buchstaben kann es mir nicht nennen. Was kann ich tun?

Mein Kind schreibt iga für Tiger und Hont für Hund. Das geht doch nicht!

Mein Kind liest G-A-R-T-E-N, weiß aber nicht, was das Wort bedeutet.

Mein Kind liest nur kurze Wörter. Warum ist das so?

FEEDBACK: SCHRIFTSPRACHERWERB – HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Schauen Sie zurück auf den heutigen Tag und notieren Sie:

Was hat mich weitergebracht?

Wie sieht mein Lernfortschritt in Bezug auf das Thema aus?

Womit möchte ich morgen loslegen?

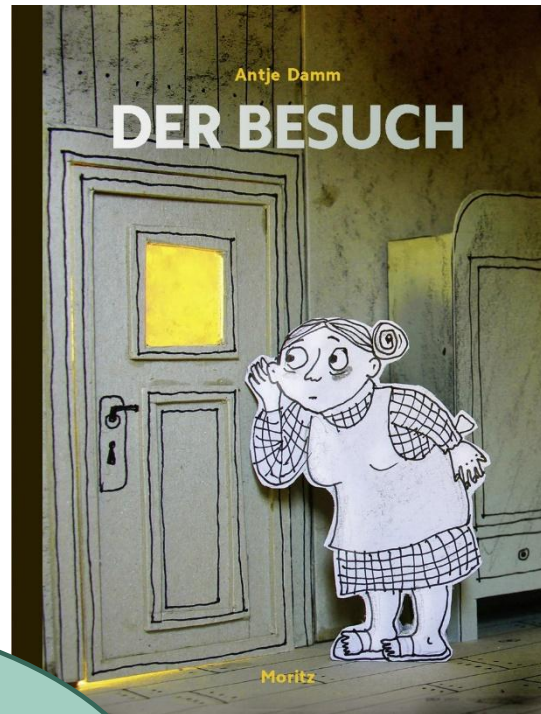
Vielleicht schaffen Sie einen Zungenbrecher zum Thema?



„Wenn ich so darüber nachdenke, kann ich eigentlich *alles*.“

(aus: Lindgren, Astrid: Steine auf dem Küchenbord, S. 52.)

DAS BESTE ZUM SCHLUSS



Elise ist einsam und ängstlich. Eines Tages fliegt etwas Seltsames durch ihr Fenster. Und am nächsten Tag bekommt sie Besuch...



Das Titelbild spricht für sich 😊 Das Klugscheißerchen haust auf dem Dachboden in einer Bücherkiste...

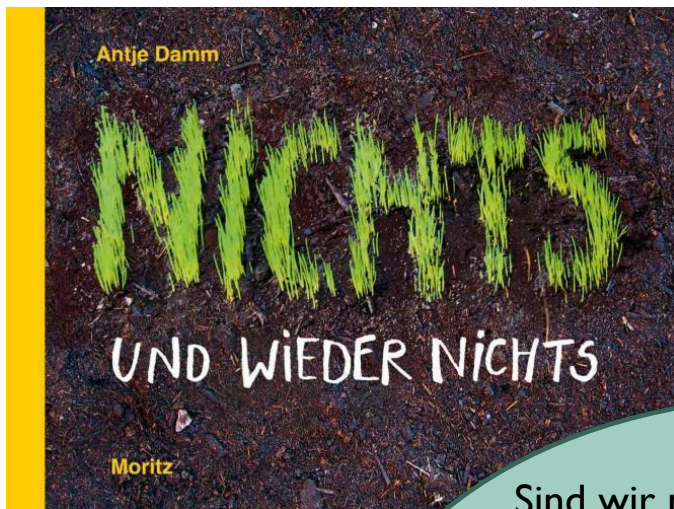
NOCH MEHR BESTES

Drei leckere Pilze findet der Bär auf dem Heimweg im Wald. Sein Freund, das Wiesel, schmort sie sogleich in der schweren Pfanne. Doch dann haben die beiden ein Problem: Drei Pilze für zwei? Wie soll das gehen?



Über viele Jahre hinweg haben Forscherinnen und Forscher auf der ganzen Welt diese seltenen Tiere beobachtet – und Erstaunliches herausgefunden: Die Schlamasselassel ist tatsächlich das tollpatschigste Tier auf dem Planeten...

UND AM ENDE EIN WENIG NICHTS...

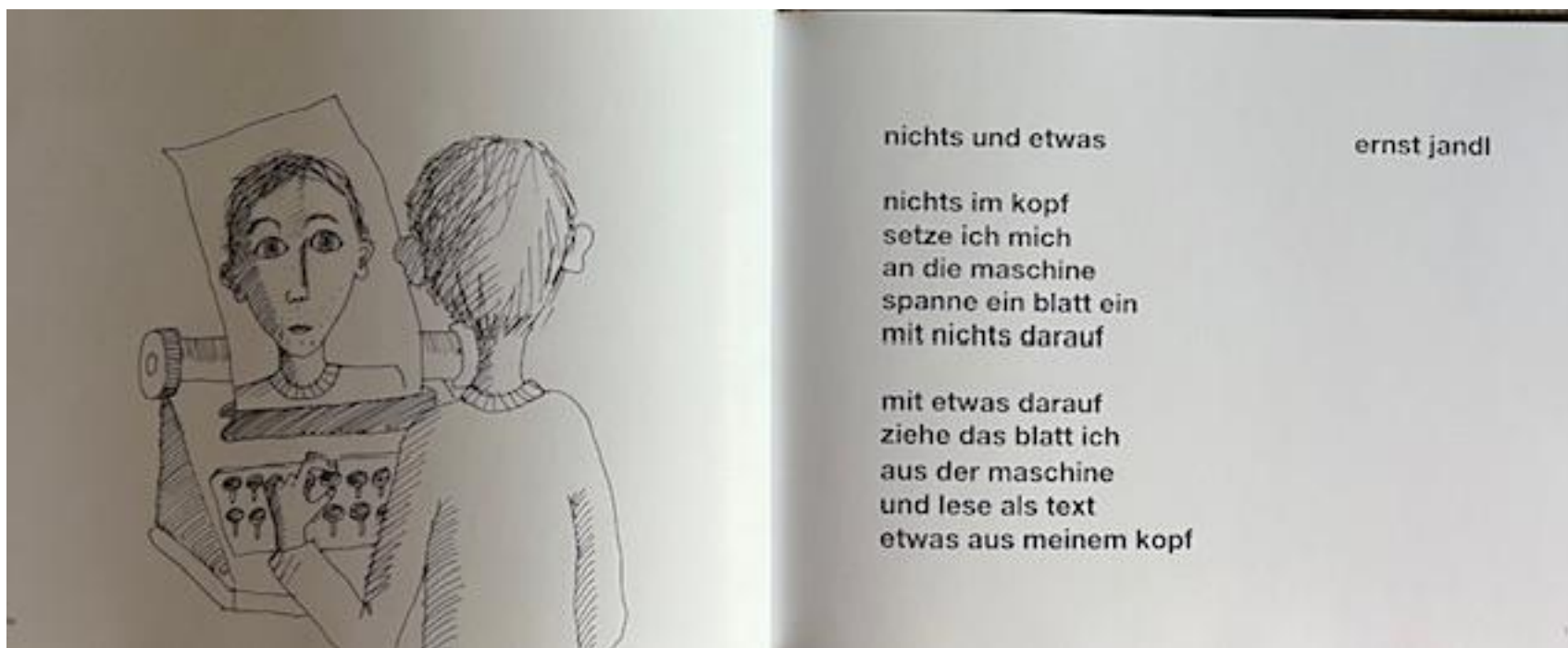


Sind wir nichts, bevor wir auf die Welt kommen? Ist das Nichts vielleicht ein Loch? Wohin geht die Reise ins Nichts?

Das Buch zum fachdidaktischen Artikel von **Schüler**, Lis: Mächtige Miniwörter. in: Deutsch differenziert, Heft 3/2022, S.40-44.



...UND ETWAS



aus: Damm, Antje (2019): Nichts und wieder nichts. 4. Auflage. Moritz Verlag, S. 30f. .